„Unter dem Motto „Psyche – Mensch – Gesellschaft“ setzt der DGPPN-Kongress zu einer umfassenden wissenschaftlichen Standortbestimmung an.“

Dr. med. Iris Hauth

Präsidentin der DGPPN, Alexianer St. Joseph Krankenhaus Berlin-Weißensee

Psyche – Mensch – Gesellschaft

Auch in diesem Jahr steht der November wieder ganz im Zeichen der psychischen Gesundheit, wenn sich auf Europas größter Fachtagung auf dem Gebiet der Psychiatrie und Psychotherapie mehr als 9.000 Ärzte, Therapeuten und Wissenschaftler in Berlin treffen.

Unser Fach entwickelt sich nicht nur durch neue Erkenntnisse in der Wissenschaft und Forschung ständig weiter. Es muss sich auch – viel mehr als andere medizinische Disziplinen – kontinuierlich auf die aktuellen gesellschaftlichen, sozialen und politischen Entwicklungen einstellen. Die sich dadurch ergebende enorme thematische Breite spiegelt sich im Kongressprogramm wider, das sich intensiv mit all diesen Aspekten auseinandersetzt.

Kommen Sie nach Berlin!

Unter dem diesjährigen Motto „Psyche – Mensch – Gesellschaft“ setzt der DGPPN-Kongress zu einer umfassenden wissenschaftlichen Standortbestimmung an. Dabei adressieren wir eine Reihe von Fragen, die für unser Fachgebiet zentral sind: Wo ist das Fach Psychiatrie und Psychotherapie zu verorten? Wo liegen in der Versorgung Potenziale und Ressourcen, wo die Grenzen? Welche konkreten Verbesserungen sind in naher Zukunft durch die Forschung zu erwarten?

Versorgungslage im Fokus

Der Kongress beschäftigt sich in diesem Jahr in einem Schwerpunkt mit der aktuellen Versorgungslage. Hierbei sind insbesondere die stark variierenden regionalen Unterschiede in der Versorgungsdichte ein Thema, die mit der Frage einer gerechteren Ressourcenverteilung im Gesundheitswesen einhergeht. Dies betrifft vor allem die langfristige Versorgung chronisch und schwer psychisch Kranker sowie das Bemühen um ihre chancengleiche Teilhabe an allen Bereichen des Lebens. Immer noch aktuell ist auch die Diskussion über geeignete psychiatrisch-psychotherapeutische Behandlungsangebote für Flüchtlinge und Asylsuchende in

Deutschland. Diese besonders vulnerable Bevölkerungsgruppe ist oftmals vielfältigen psychischen Belastungen ausgesetzt – und unser Gesundheitssystem ist noch nicht auf die damit verbundenen Herausforderungen eingestellt.

Philosophische Positionierung

Beim DGPPN-Kongress 2016 warten wieder eine ganze Reihe von Highlights auf Sie: Im Rahmen der Kongresseröffnung wird der bekannte Psychiater, Medizinhistoriker und Philosoph Thomas Fuchs sprechen. Fuchs ist Karl Jaspers-Professor für Philosophische Grundlagen der Psychiatrie und Psychotherapie am Universitätsklinikum Heidelberg und leitet dort die Sektion Phänomenologische Psychopathologie und Psychotherapie. In seinem Vortrag setzt Fuchs unter dem Motto „Zwischen Psyche und Gehirn“ zu einer philosophischen Positionierung der Psychiatrie an.

Neuer Teilhabekompass

Das Thema Teilhabe ist von zentraler Bedeutung im Zusammenhang mit der beruflichen Integration von Menschen mit psychischen Erkrankungen, denn diese haben oftmals Schwierigkeiten auf dem sogenannten ersten Arbeitsmarkt unterzukommen. Die DGPPN stellt daher auf dem diesjährigen Kongress einen neuen Teilhabekompass vor, der einen kompakten Überblick über die zahlreichen beruflichen Integrationsmaßnahmen bietet. Für die anwendenden Ärzte und Therapeuten steht damit ein praktisches Hilfsmittel zur Verfügung, um die berufliche Teilhabe schnell in den Behandlungsplan integrieren zu können und zu einer festen Zielvariablen in der Versorgung zu machen.

Mentalisierungsbasierte Psychotherapie

Der Psychologe und Psychoanalytiker Peter Fonagy gilt seit vielen Jahren als einer der führenden Köpfe in der Psychotherapieforschung. Fonagy, der am University College London lehrt, prägte das Konzept der Mentalisierung und der darauf aufbauen-

© DGPPN/Claudia Burger

Im geräumigen City Cube in Berlin wird es auch für die erwarteten mehr als 9.000 Teilnehmer nicht zu eng.

den mentalisierungsbasierten Psychotherapie. Diese besondere Form der psychodynamischen Psychotherapie wird zur Behandlung schwerer Persönlichkeitsstörungen wie der Borderline-Persönlichkeitsstörung und der dissozialen Persönlichkeitsstörung eingesetzt. Im Rahmen einer Plenarsitzung referiert er über „Psychotherapy in the social context: the role of epistemic trust in the process of change in psycho-social interventions“.

Das soziale Gehirn

Wie verstehen und teilen wir die Gefühle und Intensionen anderer? Wie zergliedert sich das soziale Gehirn in Bezug auf die Plastizität und Psychopathologie? Diesen Fragen geht Tania Singer im Rahmen der Lecture „Affektive und kognitive Routen des sozialen Gehirns in Plastizität und Psychopathologie“ nach. Die Neurowissenschaftlerin vom Max-Planck-Institut in Leipzig wurde Ende des letzten Jahres zu einer der 50 einflussreichsten Frauen der deutschen Wirtschaft gekürt.

Mediennutzung junger Menschen

Der Psychiater, Neurowissenschaftler und Bestsellerautor Manfred Spitzer gehört zu Deutschlands bekanntesten Gehirn- und Bildungsforschern. Spitzer ist ärztlicher Direktor der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie am Universitätsklinikum Ulm. Auf dem Kongress thematisiert er im Rahmen der traditionellen Lehrer- und Elternveranstaltung die Probleme, die mit einer intensiven Mediennutzung – junge Menschen verbringen in Deutschland doppelt so viel Zeit mit digitalen Medien als mit dem Schulstoff – einhergehen können. Kinder und Jugendliche haben in der Folge oftmals Konzentrationschwierigkeiten, leiden an Schlafstörungen und sind in ihrer empathischen und sozialen Entwicklung eingeschränkt.

Posttraumatische Dissoziation

Die Psychiaterin Ruth Lanius, Leiterin der Forschungsabteilung für posttraumatische Belastungsstörungen an der University of Western Ontario, referiert in einer Lecture zu „Posttraumatische Dissoziation: Neurobiologie und Behandlung“. Lanius etablierte mit dem „Traumatic Stress Service“ sowie dem „Traumatic Stress Service Workplace Program“ zwei Angebote, die sich auf die Erforschung und Behandlung von posttraumatischen Belastungsstörungen und damit verbundenen komorbiden Erkrankungen spezialisiert haben.

Ich würde mich freuen, wenn Ihnen die Lektüre der vorliegenden diesjährigen Kongressausgabe von „DNP – Der Neurologe und Psychiater“ einige Impulse und Anregungen zur Diskussion bietet, die wir auf dem DGPPN-Kongress 2016 gemeinsam führen können. Ich hoffe, Sie vom 23. bis 26. November 2016 im CityCube Berlin begrüßen zu dürfen.

Mit herzlichen Grüßen
Ihre

Iris Hauth

Dr. med. Iris Hauth

Präsidentin der DGPPN
Ärztliche Direktorin und Chefarztin
Alexianer St. Joseph Krankenhaus Berlin-Weißensee
Gartenstr. 1, 13088 Berlin
E-Mail: i.hauth@dgppn.de